



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Von der Barmhertzigkeit Gottes. Hic peccatores recipit.
Luc. 15. v. 2. Diser nimmet die Sünder auf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

Gemeinschafft mit einem boschafften / und frey-lebenden Menschen / den man täglich vor Augen hat / den man gern redet höret / mit dem man gar zu freundlich umgehet! Man glaube mir / man wird bald reden / wie diser ; gesinnet seyen / wie diser / und die ganze Weis zu leben nach dessen Lebens-Art anzstellen. Schliesse / und mahne demnach mit der so wohl Sinn- als Geistreichen Ermahnung des Heil. Abts Bernardi , l. 4. de Considerat : Sedulo observa , qui sint illi & quibus imbuti moribus , qui latera tua stipant , neque

te dixeris sanum , dolentem latere , hoc est : ne te dixeris bonum malis innitem : Gebe jeder wohl acht / wie jene beschaffen / und gesittet seyn / die ihme an der Seyten stehet / oder mit welchen er umgehet / und glaube niemand / daß er gesund seye / wann ihm die Seyten wehe thut / das ist : Dass er ein fromes Leben führen könne / wann er böse Gesellen an der Seyten hat. Alle Gemeinschafft mit Boschafften verhüten ist eine Unmöglichkeit / die Freundschaft meyden eine Nothwendigkeit.

A M E N.

Anderse Predig.

Von der Barmherzigkeit Gottes.

Hic peccatores recipit. Luc. 15. v. 2.

Diser nimmet die Sünder auf.

639



Sünder / wie das Evangelium meldet / gnädig und väterlich aufnehmen / stellet uns ja klar vor Augen jene Eigenschaft / die wir in GOTT am meisten lieben und preisen / nemlich seine unendliche Barmherzigkeit gegen uns armen Sündern. Von diser Eigenschaft dann will ich reden / und was von selbiger so wohl zur Glubens- als Lebens-Lehr zu wissen ist / nach Vermögen vortragen. Muß bekennen / so unbefonnen seynd wie Menschen / daß nicht wenig aus Erkantnuß göttlicher Barmherzigkeit veranlasset werden freyer zu sündigen / oder die nothwendige Buß zu verschieben. Man hältst für eine unbilliche Sach / eben darum jemand kecker beleydigen / weil er leicht verzeihet. Man weiß / keines Sünders Hendl seye mehr verzweiflet / als welcher aus Hoffnung der Barmherzigkeit vermessentlich sindiget ; indessen aber wie vil sündigen / wie vil beleydigen den grossen GOTT / weil er verzeihet / und ist wahr annoch / was der Africanische Lehrer Tertullianus de pænit. c. 7. schon zu seiner Zeit beklaget hat : Redundantia Clementia caelestis libidinem facit humanæ temeritatis : Der Überfluss göttlicher Barmherzigkeit macht mutwilliger die Menschliche Vermessheit. Darum dann unter anderen Lehr-Stücken / die Predigern gegeben werden / auch gefunden wird / daß sie von göttlicher Barmherzigkeit nicht zu frey / noch ohne Bedingnuß reden. Doch muß eine so liebreiche Eigenschaft Gottes / dero uns heutiges Evangelium überzeuget / auch nicht verschwigen bleiben ; dann dise ist / zu welcher wir unaufförlich die Händ ausstrecken / sie aber halten offen ihre Gnaden-Schoß / und bre-

breitet aus ihre Armb / uns Elende zu umfangen. Diese ist / welche / wie es scheinet / den Himmel verlassen hat / weil allda kein Armseeliger anzutreffen / und in die Welt gekommen / unser Ar- muth zu bereichen. Sie tragt für uns herum ganze Schätz ihrer Güte / und verlangt nichts mehr / als selbige ganz über uns auszugießen / sie ist / wie ein ganz herzlicher Tempel / in welchem keine andere Altar / als Herzen; keine andere Schlacht-Opffer / als Sünden; kein anders Feuer/diese Schlacht-Opffer zu verzehren / als der Götlichen Liebe / welches sie selbst anflammet. Die Priester in diesem Tempel seynd alle Menschen / die in sich selbst so vil Schlacht-Opffer finden / als Sünden/ und singen dem grossen GOTT zum ewigen Lob-Gesang mit David im 88. Psalm , v. 1. Misericordias Domini in eternum cantabo : Die Barmherzigkeiten des HERN will ich ewiglich singen. Mit wenigen / die Barmherzigkeit GOTTES / wie Ambrosius redet / ist ein Schiff-Bruch aller Sünden / und ganz sicherer Port aller Sünderen / mit dieser seynd wir überall umgeben / durch diese haben wir alles / was wir allbereit schon besitzen ; von dieser er- warten wir / was wir noch hoffen ; diese begleitet uns / diese kommt uns vor / diese folget uns nach / welches alles mit Stillschweigen zu umgehen sich nicht gezimmet. Darum dann will auch ich nicht schweigen von so liebreicher Eigenschaft GOTTES / sondern vilmehr erweisen / was sie seye / in wem sie ei- genthumlich bestehet / und wie weit sie sich erstrecke gegen den Sünder ; man vernemme mich.

69. Barmherzigkeit / wie die Schulen lehren / ist eine Tugend : Incitans voluntatem ad opiculandum alienæ miseriae, eamque depellendam ; das ist : Eine Tugend oder Vollkommenheit / die den Willen neiget / eines andern Elend zu steuern / und abzuheffsen. Dass diese Tugend in GOTT sich be- finde / und zwar auf das Vollkom- meneste / beweisen unzählbare Text der Schrift / berusse mich nur auf einen / R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. T. m. II.

und anderen. Im Buch Exodus am 34. v. 6. & 7. redet Moyles zu GOTT: Dominator Domine DEUS, misericors & clemens, patiens & multæ miserationis , qui custodis misericordiam in milia: qui aufers iniquitatem, & scelera, atque peccata: HER GOTT und Herz- scher / barmherzig und gnädig / gedul- tig / und grosser Erbarmnuß / der du tausendfach bewahrest die Barmher- bigkeit / und nimmest hinweg die Laster/ Sünden / und Übertretungen. Auf gleiche Weis redet David im 85. Psalm v. 15. Et tu Domine DEUS, misericordior & misericors , patiens multæ misericordia: Und du / O HER mein GOTT erbarmest dich / du bist barmherzig / gedultig / und von grosser Barmher- bigkeit. Eben diese Weis zu reden wird gehalten im Buch der Weisheit am 15. Jonæ am 4. und mehr andern Stellen/ dann gleich wie GOTT der erste Ur- sprung aller Glückseligkeit / und Gu- tes ist / also auch nimmt er hinweg alles Böses / und Unglück. Ferner kommt die Barmherzigkeit GOTTES uns überall in die Augen / darum dann David im 144. Psalm , v. 9. gesungen hat : Miserationes ejus super omnia opera ejus : Die Barmherzigkeit GOT- tes ist über alle seine Werke / nicht zwar/ gleich wäre die Barmherzigkeit in GOTT grosser / als seine Gerechtig- keit / Weisheit / Macht / und mehr an- dere Vollkommenheiten / dann in GOTT alles gleich / ja ein Ding ist / sondern / wie der Hochgelehrte Cardinal Bellar- minus auslegt: Nullum est opus DEI , in quo misericordia ejus locum non ha- beat: Weil kein Werk GOTTES anzutreffen / in welchem seine Barmherzig- keit nicht geschen werden.

Eine zweifache Beschwörung er- 691
reget sich gleichwohl allhier. Die erste bringt mit sich das lateinische Wort: Misericordia , oder Barmherzigkeit / welches / wie einige wollen / von miser , das ist / armseelig / und Cor , ein Herz herstammet / gleich wäre barmherzig seyn nichts anders / als ein armseeliges Herz haben / dann die Barmherzigkeit ein Mitleyden und Betrübnus / wegen eines

eines andern Elend mit sich bringt / GOTT aber kan nicht leyden / noch sich betrüben / darum dann Adimantus ein Manichaer und Lehr-Jünger des sogenannten Erz-Ketzers Manis, die Barmherzigkeit aus der Zahl deren Tugenden ausgemusteret / folgbar auch in Gott gelaugnet hat. Aber Augustinusl. contra Admant. c. 11. hat diesen Schwärmer längst das Maul gestopft / mit Vermelden : Numquid ergo virtus misericordia cor facit : Kan dann Tugend einen Menschen armseelig machen ? und setzt darauf hinzu : Schul-Fuchs / und die der Sprach-Kunst obliegen / geben nur Achtung auf die Wort / die aber von heiliger Schrift handlen / auf die Sach selbst ; darum dann / ob schon aus dem lateinischen Wort misericors oder misericordia, barmherzig oder Barmherzigkeit / wann es gleichsam anatomiert oder zerklidert wird / endlich miserum Cor, ein armseeliges Herz heraus kommt. Habeo Evangelium , sagt Augustinus, & omnes novi testamenti libros, in quibus misericordia DEI frequentissime commendatur : Stehet damoch für mich das Evangelium, und alle Bücher des neuen Testaments / in welchen überaus oft die Barmherzigkeit Gottes geprisen wird. Dann die Barmherzigkeit eigenthümlich nichts anders ist / als ein Wohlgeneigter Will / eines andern Noth zu helffen / bei welchen Willen / obschon in uns einiges Mitleyden und Betrübnuß wegen diser Noth entstehet / wird diese Betrübnuß zur Barmherzigkeit doch nicht gefordert.

692 Die anderte Beschwärnuß macht Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / und stellet die Frag : Ist GOTT barmherzig / und zwar ohne End / warum hat er den ersten Menschen dann lassen in die Sünd fallen / aus welcher allein so vil Unglücks erfolget ist. Ja / warum lasset er noch heut zu Tag so vil fallen / und nach begangener Sünd ewig zu Grund gehen ? Alles dieses hätte ja Gott leicht verhindern können / und wurde heut zu Tag noch verhin-

deret / wann der Mensch nicht sindigen könnte. Diese Frag könnte ich erstlich beantworten mit den Worten Ilaiae des Prophetens am 45. v. 9, Vx qui contradicit fictori suo, testa de samiis terra, numquid dicet lutum figulo suo ; quid facis, & opus tuum absque manibus est? Wehe dem / der seinem Schöpfer widerspricht / der Erd-Scherm von Samo, sagt wohl der Laim zum Hassner / was machest du ? und dein Werk ist ohne Handheben ? Über welche Wort Hieronymus der grosse Kirchen-Lehrer : Hoc ad eos pertinet, qui dicunt, quare talis conditus sum, qui non possum in perpetuum carere peccato? quare tale vas factum, ut non quasi adamantine permanere, sed ad omnem tacum scitule atque fragile? Angezogene Wort des Prophetens gehen auf jene / welche sagen : Warum bin ich also erschaffen worden / daß ich nicht gänzlich ohne Sünd seyn kan? Warum hat Gott aus mir ein so gebrechliches / und nicht vil mehr ein Diamantenes Geschirr gemacht? Aus Theologischen Grund aber diese Frag zu beantworten / sage ich / daß GOTT uns Menschen lasse die Freyheit zu sindigen / noch die Sünd verhindere / seine Barmherzigkeit ans Liecht zu bringen. Alle Werk Gottes zielen auf die Offenbarung seiner Vollkommenheiten. Die Erschaffung gibt zu erkennen seine Allmacht / die Belohnung deren Frommen / und Straff deren Bösen seine Gerechtigkeit ; das ordentliche Regimen dieser Welt seine Weisheit / und so fort von andern Göttlichen Vollkommenheiten. Wie könnte aber Gott seine Barmherzigkeit erzeigen / und kundbar machen / wann kein Ubel wäre / dem er helffen / keine Sünd / die er verzeihen könnte ? Darum dann sagt recht Augustinus in Enchiridio cap. 27. Melius judicavit de malis bene facere, quam mala nulla permittere : GOTT hat besser zu seyn erachtet / aus Bösen etwas Gutes zu machen / als nichts Böses zugulassen ; gehet der Mensch nach diesem ewig zu Grund / muß er ihm selbst die Schuld beymessien / und verliehret Gott darum nichts von seiner

seiner Barmherzigkeit / dann warum hat der Mensch diese Barmherzigkeit verabsaumet / noch bey selbiger um Gnad und Verzeihung gebührender massen angehalten. Ausgemacht ist dann / Gott seye barmherzig.

693 Diese Barmherzigkeit aber zeiget er am meisten in Verzeihung unserer Sünden. O was für eine unbegreiflich grosse Barmherzigkeit / daß Gott die Sünd verzeihet! Wir Menschen empfinden so grosse Beschwärnuß in Verzeihung empsangener Unbilden / und Lieb deren / die uns belehndiget haben / daß einige gefunden werden / welche darfür gehalten / unmöglich seye zu erfüllen das Gebott Christi im Evangelio, Math. 5. v. 44. Diligite inimicos vestros: Liebet eure Feinde. Ja/ wie vil lassen sich noch heut zu Tag offt verlauten: Es ist mir nicht möglich / ich kann nicht verzeihen. Wer seynd wir aber / wir verächtliche Erd-Würm/ daß wir eine geringe von anderen uns gleichen / ja / offt grösseren zugesügte Belehdigung so hoch empfinden? Wann wir alle wären gekrönte Welt-Monarchen / und der mindeste aus unseren Unterthanen uns öffentlich beschimpfet / oder ins Angesicht schläge / hätten wir zweifels ohne das grösste Recht / diese Unbild zu rächen. Ein unendlich grösseres Recht sich zu rächen hat Gott jene unendliche Majestät / welche von verächtlichen Menschen / von seinen undankbaren Creaturen durch die Sünd verachtet / und belehndiget wird. Wann Gott uns Menschen alsbald nach begangeren Sünd in den Abgrund der Höll hinab stürzte / müssten wir selbst / und alle Creaturen mit uns / diese Straff für gerechtmäßig halten ; sagen müssten wir mit David im 118. Psalm, v. 137. Iulius es Domine, & rectum Judicium tuum: Herr du bist gerecht / und ge-recht ist dein Gericht. Doch schweisget diese belehndigte höchste Majestät ganz still zu emfangenen Unbilden / und verhaltet sich / gleich wäre sie unempfindlich. Der Allmögende wird verachtet von seinem eigenen undanc-

baren Geschöpff / doch greiffet er nicht zur Nach / sondern verzeihet ganz bereitwillig / und gnädig so grosse Unbild / ja / er umfanget / und liebet den Sünder / wie zuvor / so bald er mit recht gerknirschten Herzen um Gnad und Verzeihung anhaltet.

Ach Sünder! die ihr die Vereyh-⁶⁹⁴ ung der Sünd so gering / ja für nichts haltet / indem ihr eben darum ganz teck und vermeßtlich sündiget / erweget doch! bitte ich / was für ein Wunder-grosses Werck der Barmherzigkeit Gott erweise / wann er auch mir ein einzige Sünd nachlasset. Vergleiche man diese Verzeihung mit allem / was in- und außer Gott gross / und verwunderbarlich / ist selbe allein grösser / und verwunderbarlicher. Groß und verwunderbarlich ist außer Gott das grosse Alles diser sichtbaren Welt / so vil Millionen deren schönsten Creaturen / die niemand nach Genügen beschreiben kan ; doch ist grösser die Verzeihung einer einzigen Sünd / als die Erschaffung des Himmels / und der Erd / dann wie der Englische Thomas lehret / ist die Erschaffung des Himmels / und der Erden nur gerichtet auf die Natur / die Verzeihung der Sünd auf die Gerechtfertigung des Sünder / so ein Werck ist der Gnad / weit grösser aber und herzlicher ist die Gnad / als die Natur / folgbar dann auch weit grösser / und herzlicher die Verzeihung einer einzigen Sünd / als die Erschaffung des Himmels und der Erd. Ferner hat Gott in Erschaffung Himmels und der Erd keinen Widerstand gefunden / in Verzeihung der Sünd findet er von der Sünd selbst den grösten Widerstand. Drittens hat Gott zu Erschaffung des Himmels und der Erd nur ein einziges Wort angewendet ; zur Verzeihung der Sünd aber / was hat er nicht angewendet? Das Fleisch / das Blut / das Leben / die Gottheit / die Menschheit seines eingebornten Sohns. Aus welchen allen dann Augustinus schliesset / Tract. 71. in Joan. Prorsus hoc manus esse dixerim, quam est Cælum, & terra,

& quæcunque cernuntur in Cælis, & in terra: Mehr und grösser ist die Verzeihung einer einzigen Sünd / als Himmel und Erd erschaffen / auch was im Himmel und auf Erden ist. Wie dorffen dann wir die Verzeihung der Sünd für gering halten? Ach! wann GOTT / so bald wir sündigen / zur Verzeihung diser Sünd / einen neuen Himmel / und neue Welt erschaffen musste / und in der That selbst erschufse / wurde man sich nicht über die Bosheit der Sünd über alle massen entsezen? Wurde man auch wohl die Barmherzigkeit Gottes zu loben und zu preisen ein End machen? Mehr thut GOTT anjetzo / so oft er uns eine einzige Sünd verzeihet / und wir lieben / und erkennen doch nicht so grosse Barmherzigkeit / ja / verachten sie mit neuen Sünden. Noch grösser / und verwunderbarlicher ist in GOTT die ewige Geburt Seines Eingebohrnen Sohns / und Herfürbringung des Heil. Geistes; doch darff ich sagen: Wunderbarlicher seye die Verzeihung einer einzigen Sünd. Dann im Geheimnus der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit hat GOTT der Himmliche Vatter von Ewigkeit gebohren / und gebähret auch einen natürlichen Sohn / in Verzeihung der Sünd einen Angenommenen; den Ersten bringet er herfür aus unendlicher Vollkommenheit / und Fruchtbarkeit seiner Göttlichen Natur; den anderen aus dem abscheulichsten Nichts der Sünd: GOTT der Himmliche Vatter / weil er seine Göttliche Natur und Weesенheit sihet in dem Sohn / liebet auch den Sohn: GOTT der Sohn / weil er sihet / dass er disse seine Göttliche Natur und Weesенheit habe vom Vatter / liebet auch den Vatter / disse Gegen-Lieb ist GOTT der Heilige Geist; kein Wunder aber / dass die zwey ersten Göttlichen Persohnen sich unter einander lieben / und also den Heiligen Geist herfür bringen / dann sie unendlich Liebens-werth seynd. Ein Wunder ist / dass GOTT liebe den Sünder / und ihme die Sünd verzeihet / der doch eines unendlichen Hasses würdig ist.

Will nicht melden / dass GOTT ⁶⁹⁵ nicht einmahl allein verzeihet / sondern so oft wir sündigen / und mit wahrer Neu um die Verzeihung anhalten. Er verzeihet auch nicht einerley Sünden allein / sondern alle / wie gross und vil sie auch immer seynd; Er verzeihet alle Stund / und Augenblick / so lang wir leben in diser Welt; Er verzeihet endlich nicht einem / oder andern / sondern allen ohne Unterschied der Persohnen; Mit wenigen: DEUS multus est ad ignoscendum , sagt der Heilige Kirchen-Vatter Fulgentius , Epist. 7. ad Venant. cap. 4. In hoc multo nihil deest; in quo est omnipotens misericordia , & omnipotentia misericors; GOTT ist vifältig zum verzeihen / diser vifältigkeit gehet nichts ab / dann sie in sich begreiffet die allmögende Barmherzigkeit / und barmherzige Allmacht. Tanta autem est benignitas omnipotentis , fahret fort Fulgentius , & omnipotentia benignitatis in DEO , ut nihil sit , quod nolit , aut non possit relaxare converso : So gross aber ist die Barmherzigkeit in GOTT / dass nichts seye / welches er nicht wölle / und könne einem sich bekehrenden Sünder verzeihen / und nachlassen. O in Wahrheit unendlich- grosse Barmherzigkeit! O Barmherzigkeit / die allein in GOTT gefunden wird! Wehe jenen / die diser Barmherzigkeit misstrauen! Wehe jenen / die selbe erkennen / und damoch zu ihr nicht nemmen ihre Zuflucht. Ille solus diffidat , sagt zum Schluss Augustinus , Tom. 4. I de vera & victa pœnit. cap. 8. Qui tantum peccare potest , quantum DEUS bonus est: Jener allein misstrauet / der so vil sündigen kan / als GOTT güting ist; Wehe aber auch jenen / und mehrmahlen wehe / die aus Erkantnuß diser Barmherzigkeit freyer sündigen / und GOTT beleydigen. Wir wollen mit einer Heiligen Theresia , welche zum Innhalt ihrer Betrachtung durch ganze Lebens-Zeit nichts anders genommen hat / als die Göttliche Barmherzigkeit / diese Göttliche Eigenschaften auch so oft zu Gemüth führen / sie loben / sie preisen / sie verehren / und den

den Schluß machen mit David im 88.
Psalm, v. I. Misericordias Domini in
eternum cantabo : Die Barmherzig-

keiten des H̄Ern will ich ewiglich
singēn.
A M E N.



Am vierten Sonntag nach Pfingsten Erste Predig.

Vorsteher sollen der Gelindigkeit gegen Untergebenen sich gebrauchen.

Rogavit eum à terra reducere pusillum. Luc. 5. v. 3.

Er hatte ihn ein wenig von Land zu fahren.

As heutige Evangelium ist klar / und deutlich dem Buchstabē nach / hält aber in sich vil grosse Tugend-Lehren / und Geheimnüssen. Ein Geheimniß halten in sich die zwey am Ufer des Galilæischen Meers gestandene Schiff / ein Geheimniß die Fischer / ein Geheimniß ihre Netz / ein Geheimniß der grosse Fisch-Fang. Die zwey am Ufer gestandene Schiff bedeuten nach Auslegung Ambrosii die Kirch Christi / und die alte Synagog. In eines aus diesen Schiffen / so Petro zugehörig war / ist der H̄Erz gestigen / anzudeuten: Er werde sich in jener Kirch allein aufhalten / die von Petro, und dessen Nachfolgern regieret wird. Hanc solam Ecclesiam navem ascendit Dominus, seynd die Wort Ambrosii, in qua Petrus magister est Constitutus: In jenes Schiff der Kirch allein ist der H̄Erz getreten / welches Petro, und dessen Nachfolgern zu regieren ist übergeben worden. Durch die Fischer werden ver-

standen die Apostel / und Apostolische Prediger / von welchen GÖDE selbst bei Jeremias am 16. v. 16. geredet hat: Ego mittam pescatores multos, & pescabuntur: Sihe / ich will Fischer aussenden / und sie fischen werden. Das Netz ist die Lehr Christi / ein Netz genannt / und kein Angel / anzudeuten / sagt widerum Ambrosius: Wie im Netz die Fisch lebendig bleiben / und aus der Tiefe in die Höhe gezogen werden / mit dem Angel aber getötet / oder wenigst verwundet werden; also auch bewahret alle zum ewigen Leben die Lehr Christi / und bringt alle aus der Tiefe der Sünd in die Höhe der Christlichen Vollkommenheit. Der grosse Fisch-Fang bedeutet die Menge deren Christglaubigen aus allen Völkerschaften / und Geschlechtern / welche mit dem Netz der Lehr Christi von Heiligen Aposteln seynd glückselig gefangen worden / und von ihren Nachfolgern annoch gefangen werden. Lasse alle jetzt angezogene / und noch mehr andere Geheimnüssen des Evangelii ohne weitere Erwegung / sondern betrachte allein / daß Christus Petrum,